

TED.LEO. AND.THE. PHARMACISTS.



Mea Culpa. Eigentlich hätte Ted Leo schon vor Jahren im Trust auftauchen müssen. Mindestens seit der zweiten Platte 'Tyranny Of Distance', durch die ich zumindest vor sechs Jahren den Ex-Sänger von Chisel kennen lernte. Er hätte auftauchen müssen, weil er - und das ist im Indierock mit Pop-Appeal so selten geworden - eine Menge zu sagen hat und das in wunderbar eingängige Songs verpackt. Das gilt auch (oder gerade) für 'Living With The Living', dem neuen Album Leos, auf dem wiederum persönliche und politische Themen bunt durcheinander gemischt wurden. Jetzt bestand endlich die Gelegenheit, mit dem Mann persönlich zu reden. Und weil es so viele Dinge gibt, die Leo in den 14 neuen Songs (plus Intro) anspricht, sind wir einfach mal sämtliche Lieder der Reihe nach durchgegangen. Eine Album-Besprechung mit dem Sänger persönlich sozusagen.

In 'The Sons of Cain' ist mir die Textzeile 'I've got to sing just to exist / And to resist' aufgefallen. Kann man so deine musikalische Karriere zusammenfassen?

Ich schätze mal, dass das auf irgendeine Weise geht. Ich muss dazu sagen, dass der Erzähler dieses Lieds nicht ich bin. Aber wenn ich ein Lied schreibe, in dem es um sehr ernste Dinge geht, muss man schon eine große Sympathie für seinen Erzähler hegen. Also selbst wenn ich das nicht "singe", fühle ich mich regelmäßig so wie er.

Du kannst kein Lied singen, in dem du vollkommen konträr zum Erzähler gehst?

Keine Ahnung, ich hab das nie versucht.

Sind Widerstand und Opposition bzw. Protest wichtige Bestandteile deiner Musik?

Das sind wichtige Dinge in meinem Leben. Musik ist nur ein Ausdruck davon, wenn auch einer der wichtigsten.

Du hattest damals einen Song für die Compilation 'Don't Know When I'll Be Back' gemacht. Mich hat das damals zunächst verwirrt, weil das eine Benefiz-Platte für Vietnam-Veteranen ist. Ich hab erst durch die CD begriffen, dass vor allem ärmere Menschen zur Armee gehen, weil sie keine andere Option haben. Handelt 'Army Bound' davon?

Ja. Und es geht um die Taktik, die das Militär nutzt, um neue Leute zu rekrutieren. Das ist schon sehr zynisch, dass die Armee den Leuten ein besseres Leben verspricht, wenn sie diese Art von Dienst verrichten. Man kann Militär grundsätzlich in Frage stellen, aber das ist ein ganz anderes Thema. Hier wurde ein bestimmtes Wirtschaftssystem geschaffen, in dem es eine Klasse armer Menschen gibt, für die die Armee eine der wenigen Möglichkeiten ist, Geld für Schule und für Gesundheitsvorsorge zu bekommen und einen festen Job zu haben. Ich will nicht sagen, dass das eine gut durchdachte Verschwörung der Regierung ist. Aber dieses System funktioniert auf jeden Fall so. Das Lied geht um die Versprechungen, die jemandem gemacht werden, der in einer zu unerfreulichen Situation ist, um auf ein besseres Leben zu hoffen. Aber nicht nur, dass viele dieser Hoffnungen trügerisch sind und man nicht immer das Geld bekommt, das einem vorher versprochen wird - dann wird man auch noch in die Wüste geworfen für ein paar beschissene Lügen.

Was hältst du davon, dass die Armee auch bei der Warped-Tour rekrutieren?

Die Armee kann natürlich machen, was sie will. Wäre ich ein Organisator der Warped-Tour, würde ich sie nicht auf mein Gelände lassen. Ich